

Unterschied zwischen Krankheit und Heilungsprozess

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht weiss, wie er sich zurechtfinden soll, da er von allen Seiten her scharf beschossen wird. Ja, diese Frage beschäftigt heute nicht nur die Naturärzte, sondern auch medizinische Kapazitäten. Es gibt tatsächlich in unserer Zeit Millionen Menschen, die als wandelnde Apotheken bezeichnet werden könnten. Ihre natürliche Abwehrkraft ist dieserhalb fast ganz verloren gegangen. Sich umzustellen fällt ihnen fast so schwer wie einem Narkotikasüchtigen, der langsam entwöhnt werden muss. Leider sind heute viele Menschen an ihre Tabletten, Tropfen und Spritzen, die nicht heilen, sondern nur der Betäubung dienen, so sehr gewöhnt, dass selbst vernünftige Aerzte und Therapeuten sehr grosse Mühe aufwenden müssen, um sie eines Besseren zu belehren. Ich selbst lernte solche Patienten kennen, die sich energisch wehrten, wenn man ihnen den Abbau von Schmerz-, Kopfweh- oder Schlaftabletten vorschlug. Mit hysterischen Anfällen waren sie bereit, ihre herausfordernden Ansprüche zu verteidigen, nicht weniger schlimm als ein

Drogensüchtiger beim Entzug seiner gewohnten Giftstoffe. Nicht nur der Körper fordert mit seiner Krankheit Geduld, auch der Patient selbst ist darauf angewiesen. Manchmal kann man mit ihm etwas erreichen, wenn er spürt, dass man um ihn besorgt und bestrebt ist, ihm grundlegend zu helfen, wenn dies überhaupt noch möglich ist. Ein Patient, der die Kraft aufbringt, an seiner Heilung mitzuhelfen, hat bereits viel erreicht. Nun heisst es nur, ihm gütig beizustehen, damit er nicht erlahmt, denn es gibt keinen andern Weg, um wieder zu einer maximalen Gesundheit gelangen zu können, als jeder symptomatischen Behandlung durch die Chemotherapie auszuweichen. Wer gegen die Ursachen seiner Erkrankung vorgeht, ist auf dem rechten Weg zur Heilung. Es braucht nur Ausdauer und Geduld, um die eigene, innewohnende Abwehrkraft des Körpers zu beleben, damit dieser die naturgegebenen Heilungsmöglichkeiten auszuwerten vermag, was jedoch nicht ohne Zeit und Geduld geschehen kann.

Unterschied zwischen Krankheit und Heilungsprozess

Da die Heilungsprozesse oft mit Krankheit verwechselt werden, ist es nötig, zwischen diesen beiden Faktoren gut unterscheiden zu können, damit man sicher ist, wie man sich einzustellen hat, um richtig vorgehen zu können.

Kleinkinder sind gewöhnt, alles, was ihnen in die Händchen gerät, in den Mund zu nehmen, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, dass sie etwas Giftiges erwischen können. Solange unser Körper gesund ist, wehrt er sich indes gegen jedes Gift. Er lehnt somit Metalle, chemische Gifte, Bakterien und Viren ab. Seine natürlichen Abwehrreaktionen äussern sich in Erbrechen, in Durchfällen, Hautausschlägen wie Urticaria sowie vor allem durch das Erzeugen von Fieber.

Abwehrmassnahmen falsch gedeutet

Leider gibt es viele Aerzte und andere, die sich dem Beruf des Heilens widmen, ohne dass sie diese Abwehrreaktionen des

Körpers richtig deuten könnten, sondern in ihnen die Krankheit selbst vermuten. Dies hat zur Folge, dass sie deshalb symptomatisch dagegen vorgehen, wodurch sie diese wichtigen Abwehrkräfte bekämpfen, statt sie richtig einzuschätzen. Sie erkennen nicht, dass sich die im Körper wirkenden Naturkräfte dadurch zu wehren beginnen und fallen ihnen durch ihr irrtümliches Vorgehen oft so ungeschickt in die Arme, dass dadurch die tatsächliche Krankheit einen tragischen Verlauf nehmen kann. Ja, es mag im schlimmsten Falle sogar vorkommen, dass eine Katastrophe erfolgt, was zu Siechtum, wenn nicht gar zum Tode führen kann. In der Regel sucht man einen Durchfall durch Opium oder ein anderes Stopfmittel zu beheben. Das hat nun aber zur Folge, dass dem Körper die Möglichkeit genommen wird, die störenden Gifte auszuschleiden. Man sollte nur gegen chronische Durchfälle vorgehen, und zwar mit einfachen

Naturmitteln, wobei sich Tormentavena erfolgreich zu erweisen vermag.

Auch durch die Haut versucht der Körper oftmals Gifte auszuschleiden, indem er schwitzt oder einen akuten Ausschlag in Erscheinung treten lässt. Auch dieses natürliche Vorgehen deuten manche massgebende Helfer verkehrt und beginnen äusserlich zu pflastern, wodurch sie diese notwendige Ausscheidungsmöglichkeit verhindern.

Auch die beste Kampfmethodik des Körpers, das Fieber, darf sich bei vielen Therapeuten nicht mehr bemerkbar machen. Selbst schon kleinste Aufflackerungen glaubt man mit Hilfe von Sulfonamiden oder mit Antibiotika bekämpfen zu müssen, wodurch zwar ein augenblicklicher Waffenstillstand entsteht, was aber nur scheinbare Hilfe darstellt, die sich indes nicht als Heilung auswirkt, sondern eher ins Gegenteil umschlägt. Dies ist so, weil es sich dabei um einen erzwungenen Waffenstillstand handelt, gerade wie beim natürlichen, politischen Kampf, wie wir ihn im Nahen Osten und in Irland verfolgen können. Dadurch erhält der Gegner nur eine Ruhepause, die er in der Regel dazu benützt, sich neu zu orientieren und zu verstärken. Solange die ursächlichen Probleme nicht gelöst sind, geht der kraftraubende Kampf weiter, und je länger er dauert, um so mehr entfernt er sich von der eigentlichen Lösung.

Massgebende Grundlage

Die natürlichen Abwehrmassnahmen des Körpers beruhen auf biologischer Grundlage. Wer dies nicht erkennt und richtig einzuschätzen und auszuwerten versteht, kann selbst als Arzt die Orientierung verlieren, weil dadurch zwischen Abwehr und Reaktionen oft Verknotungen und vermehrte Schwierigkeiten entstehen. Statt einen Ausweg aus der misslichen Lage zu finden, greift man zu fehlgesteuerten, naturwidrigen Eingriffen, was die Komplikationen jedoch wesentlich steigert. Die eingeschlagene Behandlungsweise erweist sich als falsch, erzeugt sie doch zusätzliche Krankheitszustände, die man heute als iatrogene Krankheiten bezeichnet. Da diese den Menschen in der Regel von starken, chemischen Mitteln abhängig werden lassen, sind sie keineswegs risikolos, sondern können einen Zustand chronischer Leiden zur Folge haben, aus denen es oft keinen Ausweg mehr gibt.

Es ist somit unbedingt notwendig, die Abwehrmassnahmen des Körpers nicht falsch zu deuten, sondern sie richtig kennen zu lernen, damit man sie zweckentsprechend auswerten kann. Dadurch empfängt der Körper die Hilfe zur Heilung, so dass man sich nicht genötigt fühlt zum täuschenden Risiko gefährlicher Behandlungsweisen greifen zu müssen, weil durch diese zusätzliche Krankheitsformen schwierigerer Art entstehen können.

Auf der Suche nach Krankheitsursachen

Heute gibt es leider viele Krankheitsursachen, die sich nicht ohne weiteres feststellen lassen. Dadurch besteht die Gefahr einer verkehrten Behandlungsweise. Allermindestens muss sich der Patient mit einem fremdklingenden Namen seiner Krankheit zufriedengeben. Er weiss dann nicht mehr als zuvor, vermutet aber trotz dem belanglosen Sinn, den er ja nicht kennt, etwas Schlimmes und lässt sich dadurch niederdrücken.

Sehr grosse Schwierigkeiten können vor allem Hautkrankheiten mit sich bringen. Bei trockener Haut und Schuppenbildung

kann es sich um eine Psoriasis handeln. Da ist Schwefel-, Teer- oder Cortison-salbe, wie sie der Schulmediziner einsetzen mag, um symptomatisch vorzugehen, keine Heilung. Auch Psychopharmaka haben mit Heilung nichts zu tun. Für kurze Zeit mögen sie zwar über die Symptome hinweghelfen, aber es ist besser, davon Abstand zu nehmen. Erfahrungsgemäss braucht es viel Geduld und Fingerspitzengefühl, um Hautkrankheiten beikommen zu können. Oft sind Niere, Leber und die Bauchspeicheldrüse durch mangelhaftes Arbeiten daran beteiligt. Darum sollten